

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustr. Sonntags-
Blatt (wöchentlich),
2. Eine landwirth-
schaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zusendung.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts
zu
Pulsnik
und des Stadtrathes



Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufz. g. ben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen
bei
Herrn Buchdruckereibes. P a b l
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Haas u.
Klein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Möffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Derundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 94.

23. November 1892.

Bekanntmachung,

Schlammverkauf betr.

Donnerstag, den 24. November 1892, Nachmittags 3 Uhr

Schlammverkauf am Communteich gegen sofortige Bezahlung.
Pulsnik, den 22. November 1892.

Der Stadtrath.
Schubert Begrmsfr.

Holz-Versteigerung.

Laufnitzer Revier.

Gasthof „zum schwarzen Adler“ in Königsbrück.

Montag, den 28. November 1892, Nachm. 1 Uhr,

1 eichener Stamm von 18 cm Mittenstärke,
1 birken " " 19
179 kieferne Stämme " 12-24 cm Mittenstärke,
3830 " Klöße " 12-23 " Oberstärke,
186 " Stangenklöße v. 11
100 " Derbstangen von 13-15 cm Unterstärke,

Mittwoch, den 30. November 1892,
vorm. 9 1/2 Uhr,

99 Km. weiche Brennscheite,
2600 " " Brenntüppel,
1098 " " Aeste,
12 " " Stöcke,

In den Abtheilungen
10 und 11,
Schlag des künftigen
Militärschieß-
standes.

Königl. Forstrevierverwaltung Laufnitz und Königl. Forstrentamt Moritzburg, den 12. November 1892.
Lehmann. Mittelbach.

Die deutsch-russischen Handelsvertrags- Unterhandlungen.

Obwohl man noch nicht definitiv von einem wirklichen Scheitern der zwischen Deutschland und Rußland nun schon seit langen Monaten schwebenden Handelsvertrags-
unterhandlungen sprechen kann, so scheint es doch, als ob demselben in der That kein anderes Schicksal bechieden sein sollte. Petersburger Blätter, die gewöhnlich für gut unterrichtet gelten, wie die „Nowosti“ und die „St. Peters-
burger Zeitung“, wissen zu berichten, daß die handels-
oder eigentlich zollpolitischen Verhandlungen zwischen den beiden Staaten zu keinem günstigen Ergebnisse geführt hätten, da die hierzu von der russischen Regierung eingesezte
Commission die deutschen Vorschläge als den Interessen des Handels und der Industrie Rußlands nicht entsprechend erachtet habe. Dies würde vollständig mit den schon bis-
her über den Stand der deutsch-russischen Verhandlungen verbreiteten Meldungen übereinstimmen, wonach Rußland von Deutschland ziemlich weitgehende Zugeständnisse ver-
lange, ohne doch dem deutschen Partner in gleicher Weise entgegenzukommen. Erwägt man schließlich den äußerlich
ungemein schleppenden Gang dieser Unterhandlungen, wel-
cher wiederholt befremdlich lange Ruhepausen mit sich brachte, so wird man allerdings zugeben müssen, daß das
Projekt einer handelspolitischen Verständigung zwischen Deutschland und Rußland fast gar keine Aussicht auf Ver-
wirklichung mehr besitzt.

Sollten aber die deutsch-russischen Verhandlungen die-
sen signalisirten negativen Ausgang thatsächlich nehmen, so
erscheint die Frage berechtigt, weshalb denn russischerseits
die handelspolitische Annäherung an den deutschen Nachbar
überhaupt erst versucht worden ist. Glaubte man in Pe-
tersburg vielleicht, den deutschen Markt willfähriger zur
Aufnahme der nun schon so lange in der Luft schwebenden
übermöglichen russischen Anleihe zu machen, indem man an-
scheinend die Hand zur Herstellung eines erträglichen zoll-
politischen Verhältnisses mit dem deutschen Nachbarreiche
bot? Oder war man an der Newa der Meinung, Deutschland
würde sich mit geringen Zugeständnissen von der anderen
Seite begnügen, nur, um sich den langjährigen Getreidelieferanten im Osten zu erhalten? Oder aber
war der russische Vorschlag vielleicht nur ein politischer
Schachzug, zu dem Zwecke, den Franzosen die Möglichkeit
einer Annäherung zwischen Deutschland und Rußland zu-
nächst auf wirtschaftlichem Gebiete vor Augen zu führen

und sie hierdurch den erneuten russischen Anleiheversuchen
gegenüber gefügiger zu machen? Genug, jedenfalls steht
die Thatsache fest, daß von Petersburg aus die Anregung
zu den wirtschaftspolitischen Verhandlungen zwischen
Rußland und Deutschland gegeben worden ist, aber ander-
erseits muß auch festgestellt werden, daß deutscherseits
der russische Vorschlag sofort freundliche Beachtung und
dem entsprechende Würdigung bei den Verhandlungen selbst
gefunden hat, und wenn nun anscheinend die Verhandlungen
doch sich wieder zerschlagen werden, so kann den auf
deutscher Seite obwaltenden Dispositionen schwerlich die
Schuld an einem solchen Resultate beigemessen werden.

Sicherlich würde man es in Deutschland mit Freunden
begrüßt haben, wenn sich mit Rußland eine handelspoliti-
sche Verständigung hätte erzielen lassen, da durch dieselbe
wichtigen Zweigen der deutschen Industrie der russische
Abzugsmarkt, den jene in Folge der Abzerrungspolitik Ruß-
lands fast gänzlich eingebüßt haben, wiedergewonnen wor-
den wäre. Aber Deutschland hätte ein solches entgegen-
kommen Rußlands offenbar durch viel schwerer wiegende
Zugeständnisse seinerseits erkaufen müssen, und diesen Preis
woll die deutsche Regierung augenscheinlich nicht zahlen.
Selbstverständlich bleibt es auf jeden Fall bedauerlich,
wenn durch einen Abbruch der deutsch-russischen Handels-
vertragsunterhandlungen die für beide Theile unstrittig
erziehbare gegenseitige Annäherung auf wirtschaftspoliti-
schem Gebiete nunmehr nicht stattfinden wird, ganz abge-
sehen davon, daß ein Scheitern dieser Verhandlungen auch
auf die rein politischen Beziehungen zwischen Berlin und
Petersburg nur noch weiter erhaltend einwirken muß.
Indessen, Deutschland wird selbst bei einer Fortdauer des
jetzigen unheilvollen wirtschaftspolitischen Verhältnisses zum
Czarenreiche nicht schlechter fahren, als bisher, ob Rußland
dasselbe von sich behaupten kann, bleibt noch eine offene
Frage.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Um dem Publikum die Möglichkeit zu
gewähren, in dringenden Fällen Einschreibbriefsendungen
stets mit den nächsten, also auch mit solchen Postbesör-
derungsangelegenheiten zur Abwendung zu bringen, welche außer-
halb oder kurz nach Beginn der für den Verkehr am Post-
schalter festgesetzten Dienststunden sich darbieten, besteht die
Einrichtung, daß derartige Sendungen bei den Postanstal-
ten ausschließlich der Postagenturen auch außerhalb der

Schalterdienststunden bis spätestens eine halbe Stunde vor
dem Abgange der nächsten Beförderung Gelegenheit gegen
Zahlung einer Gebühr von 20 Pf. eingeliefert werden
können, sofern zu jener Zeit ein Beamter im Dienste an-
wesend ist. Es ist ferner zulässig, außerhalb der Schalter-
dienststunden auch „Dringende Pakete“, deren Beförderung
mit den sich darbietenden schnellsten Postgelegenheiten, also
auch mit den Schnell- und Kurierzügen stattfindet, gegen
Entrichtung der gleichen Gebühr und der tarifmäßigen beson-
deren Gebühr von 1 Mark zur Auslieferung zu bringen.

R a m e n z, 17. November. Durch eine hochauflo-
dernde Flamme im Gehöfte der alten Herklotz'schen Schön-
färberei hervorgerufen, ertönten heute Morgen nach 1/2
Uhr die Feuer Signale, doch war die Gefahr für die Gebäude,
welche durch den Brand von Kalkfässern und anderer Holz-
theile entstanden war, bald beseitigt. Dem Vermuthen
nach war derselbe durch Selbstentzündung eines Fasses
voll Tags vorher trocken gelöschten Kalkes entstanden. (R. W.)

— König Albert hat genehmigt, daß bei den beiden
vgl. sächs. Ulanenregimentern eine neue Probe an Stelle
der bisher getragenen Tschapta eingeführt werde, ebenso
daß der weiße Vorstoß am oberen und vorderen Kragen-
rande der Ulanenwaffenröcke (Ulanen) durch einen solchen
von kornblumenblauer Farbe ersetzt wird, endlich, daß mit
1. Januar k. J. eine neue Geschäftsenteilung im kgl.
Kriegsministerium in Kraft tritt. Diese höchste militärische
Verwaltungsbehörde wird von diesem Zeitpunkt ab in 5
Abtheilungen zerfallen.

— Die Sächsische Stiftung, die bestimmt ist, armen
kranken Angehörigen des Königreichs Sachsen Unterstützungen
zum Gebrauche der böhmischen und sächsischen Heilquellen
zu gewähren, hat im Sommer 1891 im Ganzen 349
Kranke unterstützt. Das Vermögen der Stiftung betrug
am Schlusse des Jahres 1891 neben einem Kassenbestand
von 580 Mark 102 925 Mark.

— Es sind seit letzter Zeit in verschiedenen Tages-
blättern Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, daß an maß-
gebendster Stelle in Sachsen der Militärvorlage keinerlei
Sympathien entgegengebracht würden. Diese Gerüchte
entbehren wie das „Dresdner Journal“ mit Bestimmtheit
ausprechen kann, jeder Begründung.

— In P i e s e n bei Dresden hat ein 13 Jahre
alter Knabe, dortiger anständiger Eltern die Kirche daselbst
mehrfach in frecher Weise beraubt. Am Altar befindet
sich ein großer Opferstock in Form einer eisernen Büchse,
die in gewissen Zeiträumen geöffnet und leer gemacht wird.



An derselben war der Dedel aus dem Charnier gerissen, so daß sie ohne weiteres geöffnet werden konnte, gleichwohl konnte man, ohne Scharf hinzusehen, den Defect nicht wahrnehmen. Jener Knabe hatte nun, wie er schließlich auch zugab, den Verschuß der Büchse in der gedachten Weise zerstört und dann wiederholt Gelbbeträge aus derselben genommen.

Ueber die Sonntagsruhe der Apotheker bringt der „Pharmazent“ in einer seiner letzten Nummern nachstehenden Artikel: „Reichenbach i. B. Wie viel über die Unmöglichkeit einer Sonntagsruhe in unserem Stande geschrieben worden ist, wissen unsere Leser, obwohl wir stets die Ansicht aufrecht hielten, daß es sich hierbei, wie bei vielen andern Gelegenheiten, allein um den guten Willen handelt. Man will eben nicht, das ist stets der Hemmschuh gewesen; auch bei dieser Frage überwiegt das Selbstinteresse. Den Beweis, was sich mit gutem Willen auch auf dem viel umfrittenen Felde der Sonntagsruhe erreichen läßt, zeigt folgende Anzeige in den „Reichenbacher Nachrichten“: „Die Unterzeichneten machen hierdurch bekannt, daß sie, mit Zustimmung der vorgelegten Behörde, ihre Geschäfte des Sonntags von nachmittags 4 Uhr an schließen. Medikamente für dringende Fälle sind jederzeit unter Benützung der Nachtschloße zu erlangen. G. Eule, Unter-Apotheker zu Neßschau. J. Gans, Schloß-Apotheker zu Mylau. E. Butsche, Adler-Apotheker, C. Schnabel, Alte Stadt-Apotheker, Reichenbach i. B.“ „Für das energische Vorgehen sprechen wir obigen Herren unseren herzlichsten Dank und unsere Anerkennung aus. Die Gesamtheit der deutschen Pharmazeuten wird um so mehr ein sein mit uns in diesem Dank, als das Beispiel hoffentlich dazu dienen wird, der Frage der Sonntagsruhe in unserem Berufe eine andere Wendung zu geben, als bisher, und wir hoffen, daß die Zeit nicht mehr fern sein wird, in der die Sonntagsruhe in allen Apotheken zur Einführung gelangt.“ Der Versuch im Vogtlande, auch den Apothekern und ihren Angestellten etwas von der Wohlthat der Sonntagsruhe, die für alle anderen Stände mehr oder weniger gesichert ist oder erstrebt wird, zukommen zu lassen, ist um so bemerkenswerther, als man bisher annahm, daß dies sich nicht mit den gesetzlichen Bestimmungen in Einklang bringen lasse. In der Schweiz besteht in Orten, wo sich mehrere Apotheken befinden, schon seit längerer Zeit die Einrichtung, daß an Sonntagen abwechselnd immer nur eine von ihnen geöffnet bleibt.“

Leipzig. Die dauernde Gewerbeausstellung hier selbst übt auf den Fremden auch zur Winterzeit eine große Anziehung aus, was durch den überaus vielseitigen und reichhaltigen Inhalt, z. B. allein 36 verschiedene Motoren bedingt wird. Besonders hervorzuheben sind die fast täglich stattfindenden Inbetriebsetzungen gewerblicher Maschinen aller Art, ferner die praktische Vorführung von hauswirthschaftlichen Geräthen, sowie auch verschiedener Handfertigkeiten und an den Tagen der Productenbörse die Vorzeigung von landwirthschaftlichen Maschinen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Zweifel über die Frage, wo die Mittel zur Deckung des Mehrbedarfs an fortwährenden Ausgaben, welcher als Folge der in Aussicht genommenen Heeresvermehrung erwartet werden muß, herkommen sollen, werden nun gelöst. Die hier ausgearbeiteten Gesetzesentwürfe sind mit Genehmigung des Kaisers dem Bundesrath vorgelegt. Danach wird, wie der „Reichsanzeiger“ amtlich angiebt, beabsichtigt, die erforderlichen Mittel aus einer ergiebigeren Besteuerung des Bieres, des Branntweins und der Börsengeschäfte zu gewinnen. Die Biersteuer soll innerhalb der Brauereigemeinschaft verdoppelt werden. Um indeß einer Ueberbürdung der kleineren Brauereien vorzubeugen, die infolge ihrer unvollkommeneren technischen Einrichtungen einen relativ größeren Malzverbrauch zu haben pflegen als die Großbetriebe, wird für die ersteren eine Ermäßigung der Steuer empfohlen, deren finanzielle Wirkung durch eine Erhöhung des Saßes für die letzteren ausgeglichen wird. Ferner soll der Saß, nach welchem den einzelnen beteiligten Staaten die Kosten der Erhebung und Verwaltung der Brausteuer vergütet werden, künftig von 15 auf 10 Proz. der Gesamteinnahme ermäßigt und Elsaß-Lothringen bei dieser Gelegenheit in die Brauereigemeinschaft einbezogen werden. Der Ertrag der Branntweinsteuer soll durch eine Erhöhung des niedrigen Saßes der Verbrauchsabgabe von 50 auf 55 Pfennig für das Liter reinen Alkohols gesteigert werden. Daneben wird es nöthig, die Gesamtjahresmenge Branntwein, welche zum niedrigeren Abgabesaße hergestellt werden darf, von 4,5 auf 4 l reinen Alkohols für den Kopf der Bevölkerung herabzusetzen, um gegenüber dem Zurückbleiben des Trinkkonsums hinter den Erwartungen die Wirkung der Kontingentierung auch für die Zukunft sicher zu stellen. Der letzte Vorschlag geht dahin, die durch das Gesetz vom 29. Mai 1885 eingeführte Abgabe von Kauf- und Anschaffungsgegenständen über Wertpapiere und andere börsenmäßig gehandelte Waaren, Nr. 4 des Tarifs zum Reichsstempelgesetz, von $\frac{1}{10}$ bezw. $\frac{2}{10}$ vom Tausend auf das Doppelte dieser Saße zu erhöhen und durch veränderte Abstufung der Werthklassen in Zukunft die Möglichkeit auszuscheiden, daß namhafte Beträge von der Besteuerung überhaupt frei bleiben. Der aus der Durchführung dieser Steuerprojekte sich ergebende Mehrertrag ist — einschließend der von den süddeutschen Staaten an Stelle der Biersteuer zu entrichtenden Aequivalente — auf insgesamt etwa 58 Millionen Mark jährlich zu schätzen. Eine höhere Besteuerung des Tabaks in irgend welcher Form wird nicht beabsichtigt.

Aus den eigenhändig geführten Jagd-Journalen Kaiser Wilhelm's II. und seines hohen Jagdgastes, des Königs Albert von Sachsen, ergab sich gelegentlich der königlichen Wusterhausener Jagd am 11. d. M., daß beide Fürsten eine Art Jäger-Zubiläum begehen können. In diesen Tagen sind es bei Kaiser Wilhelm zwanzig Jahre geworden, seit derselbe zum ersten Male dem edlen Waid-

werk obgelegen hat. Als dreizehnjähriger Prinz, im Herbst 1872, schoß der Kaiser zum ersten Male auf Wild und erlegte eine Fasanenhenne. Heute weit des Kaisers Jagd-Journal ungefähr 18,500 Stück erlegtes Wild verschiedener Gattung auf. König Albert der bekanntlich auch ein guter Schütze und passionierter Jäger ist, verzeichnet in Anbetracht der längeren Dauer seiner Jägerthätigkeit eine bei Weitem größere Stückzahl erlegten Wildes. Sein Jäger-Zubiläum liegt darin, daß derselbe jetzt, das heißt auf einer vor der Wusterhausener bei Tharandt stattgehabten Jagd waidgerecht seinen 1000. Hirsch zur Strecke brachte.

Der Historiker und Gymnasialrektor Otto Raemmel aus Leipzig, der ungefähr gleichzeitig mit dem Reichstagsabgeordneten Hans Blum dem Fürsten Bismarck in Barzin einen mehrtägigen Besuch abtattete, hat im neuesten Hefte der „Grenzboten“ seine Eindrücke in einem größeren Aufsatz „Herbsttage in Barzin“ zusammengefaßt, der auch in politischer Beziehung einzelnes Interessante, wiewohl im Wesentlichen nicht neues enthält. Unter anderem wird erzählt: Die lebhafteste Unterhaltung, die der Fürst führte, bewegte sich zwanglos um die verschiedensten Gegenstände. Rühmend hob die Fürstin den glänzenden Empfang in Dresden hervor, der durch die Schönheit der Stadt und die Begeisterung der Bürgerschaft alles übertraffen habe, was sie auf dieser ganzen Reise noch erlebt hätten; des verstorbenen Lothar Bucher wurde mit warmer Anerkennung gedacht, dazwischen streifte das Gespräch politische Fragen, auch die Militärvorlage. Im Zusammenhange damit äußerte der Fürst einmal: „Da schreiben die Zeitungen: „Das bekannte Leibblatt des Fürsten Bismarck“, oder „Das süddeutsche Leiborgan Bismarcks“. Als ob ich mit den Redaktionen in regelmäßiger Verbindung stehen könnte!“ Auch in geschichtlichen Erinnerungen erging er sich. Einmal kam er auf den Sohn Napoleons des Dritten zu sprechen, den er als einen „aufgeweckten verständigen französischen Jungen“ gekannt hatte. Zu einer anderen Auslassung gab ich durch die Bemerkung Anlaß, daß ich den Fürsten zum erstenmal am 30. Juni 1866 gesehen hätte, als er mit König Wilhelm ins Feld gegangen sei. Das war wohl in Görlitz? fragte er. Nein, auf dem Bahnhofe in Bittau. „In Bittau, sagte er nachsinnend, ja, damals kamen wir in Reichenberg in eine recht bedenkliche Lage. Dort waren nur etwa dreihundert Trainsoldaten, und zwar mit Karabinern von 1813 bewaffnet, mit denen man zwar exerziren, aber nicht schießen konnte. In Leitmeritz aber, sechs Meilen davon, standen sechs österreichische und sächsische Kavallerieregimenter, die in vier Stunden herüberreiten und den König mit dem Hauptquartier aufheben konnten. Das wäre dann nicht tragisch, sondern lächerlich gewesen. Ich ging zu Wolke und stellte ihm die Gefahr vor. Ja, sagte der, im Kriege ist alles gefährlich. Darauf begab ich mich zum König und erreichte wenigstens, daß die dreihundert Trainsoldaten ohne Aufsicht und Alarm um das Schloß zusammengezogen wurden, wo der König wohnte. Auch mir bot man an, dahin überzusiedeln, ich blieb jedoch in der Stadt, denn ich wollte nicht als Feigling erscheinen. Nun, es ging alles glücklich vorüber, der Generalstab aber hatte mir das sehr übel genommen und seitdem bestand eine gewisse Spannung. Mitten im ruhigen Gespräch verrieth sich doch zuweilen ganz plötzlich in einem lebhaften Ausruf eine starke innere Erregung; man fühlte, daß er mit einer tief leidenschaftlichen Empfindung rang. Er besprach die sociale Frage, verurtheilte jede Nachgiebigkeit gegenüber der Sozialdemokratie, die sich selbst außerhalb des Rechts gestellt habe und deshalb nach dem Saße, den er als Reichshauptmann oft gehört habe: „Wer nicht will mit deichen, muß weichen.“ behandelt werden müsse. Dabei wies er warnend hin auf die nach seiner Kenntniß keineswegs erfolglosen Versuche der Sozialdemokratie, die Unteroffiziere zu gewinnen und auf die auch in dieser Beziehung besonders bedenklichen Verhältnisse in Hamburg, über die er ganz genau unterrichtet sei.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Berlin am 18. November, stand auf der Tagesordnung die Verathung der Frage: „Wie stellt sich die Sozialdemokratie zum Staats-Sozialismus?“ Der Debatte lag folgende Resolution zu Grunde, die Liebknecht mit mehreren Freunden ausgearbeitet hat und die dann auch Vollmar unterzeichnet hat. „Der Parteitag erklärt: Die Sozialdemokratie hat mit dem sogenannten Staatssozialismus nichts gemein. Der sogenannte Staatssozialismus, insofern er auf die Verstaatlichung zu fiskalischen Zwecken hinzielt, will den Staat an die Stelle der Privatkapitalisten setzen und ihm die Macht geben, dem arbeitenden Volk das Doppelschloß der ökonomischen Ausbeutung und der politischen Sklaverei aufzulegen. Der sogenannte Staatssozialismus, in soweit er sich mit Sozialreform oder Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen beschäftigt, ist ein System von Halbheiten, das seine Entstehung der Furcht vor der Sozialdemokratie verdankt. Er bezweckt durch kleine Konzessionen und allerlei Palliativmittel die Arbeiterklasse der Sozialdemokratie zu entfremden und diese dadurch zu lähmen. Die Sozialdemokratie hat nie verschmäht, solche staatlichen Maßregeln zu fordern oder — falls von anderer Seite vorgeschlagen — zu billigen, welche eine Hebung der Lage der Arbeiterklasse unter dem gegenwärtigen Wirthschaftssystem herbeiführen könnten. Sie betrachtet solche Maßregeln aber nur als kleine Abschlagszahlungen, die ihr Streben nach der sozialistischen Neugestaltung des Staates und der Gesellschaft in keiner Weise beirren. Die Sozialdemokratie ist ihrem Wesen nach revolutionär, der Staatssozialismus konservativ. Sozialdemokratie und Staatssozialismus sind unveröhnliche Gegensätze.“ (So wird in der Reichshauptstadt offen die Revolution gepredigt! D. Red.)

Von Paris aus war verbreitet worden, daß die deutschen im türkischen Dienste stehenden Offiziere über das Erscheinen des Generals Brialmont in Konstantinopel sehr ärgerlich gewesen seien und Brialmont selbst sich über die Leistungen der deutschen Offiziere sehr ungünstig ausgesprochen habe. Jetzt erklärt indeß General Brialmont selbst alle diese Mittheilungen für Erfindungen. „Auf den ausdrücklichen Rath eines dieser deutschen Offiziere,

des Generals von der Goltz“, so spricht Brialmont sich aus, „hat sich der Sultan an mich gewendet. Es giebt drei höhere deutsche Offiziere, welche die Infanterie, Kavallerie und den Generalstab zu reorganisiren übernommen haben. General von der Goltz, ein ausgezeichnete Fachmann, der u. A. ein schönes Werk über das Volk in Waffen geschrieben, hat den Generalstab reorganisiert. Als die türkische Regierung ihn über das eigentliche Vertheilungssystem befragte, antwortete er, er sei kein Ingenieur, und er lehnte jede Zuständigkeit hierin ab. Wenden sie sich, so bemerkte er, an den General Brialmont, der viel über die Befestigungskunst geschrieben und viel gebaut hat; er gehört zu denen, die Ihnen am Besten rathe können. Auf diese Weise wurde ich nach Konstantinopel berufen. Ich habe nicht an der von den Deutschen unternommenen Reorganisation der Armee gerührt; ich bin einfach ersucht worden, sie zu vervollständigen durch Ausarbeitung eines Reorganisationsplanes für das Vertheilungssystem. An dem Tage, an welchem Konstantinopel vor einem Handstreich gesichert sein wird, ist die orientalische Frage gelöst, und das ist das Ziel meiner Vorschläge.“

Merseburg, 17. November. Der 100. Geburtstag des Veteranen Gimpel wurde gestern in dem nahen Dorfe Reipisch gefeiert. Am Vormittage rüdten die Kriegervereine zu Frankleben, Ober- und Nieder-Beuna, Geisa-Blößen, Großfayna, Köffen-Beuna-Göhlitz, der ältere Kriegerverein, der Landwehrverein und der Verein ehemaliger Kampfgenossen zu Merseburg mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel in das mit Ehrenporten und Waldesgrün geschmückte Dorf, in dem sie vom Gemeindevorstand empfangen und nach dem Gasthose geleitet wurden. Die eigentliche Feier fand Nachmittags 2 Uhr auf dem freien Platze an der Dorflinde statt. Nachdem die Teilnehmer am Festzuge bei der Linde Aufstellung genommen hatten (das greise Geburtstagskind hatte auf einem ihm vom Verein ehemaliger Kampfgenossen in Merseburg geschenkten schönen Lehnstuhl Platz genommen) und die beiden ersten Verse des Liedes „Lobet den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ gesungen waren, hielt Pastor Burkhardt-Blößen die von Herzen kommende, zu Herzen gehende Ansprache, die der Bedeutung des Tages angepaßt war. Mit dem Gesang des dritten Verses gedachten Liedes war die Feier, die eigentlich ein Feldgottesdienst war, zu Ende. Von hier aus ging es im Zuge nach dem Gasthose, woselbst ein Festessen stattfand. Bei dieser Gelegenheit wurde des obersten Kriegsherrn, des alten Veteranen Gimpel, der preussischen Armee u. s. w. in Wort und Bild gedacht. Den Schluß des vom Wetter begünstigten Festes bildete ein Ball im Gasthose. Dem alten Krieger sind von vielen Seiten Aufmerksamkeiten aller Art zu Theil geworden, worüber er sich nicht wenig gefreut hat. Aus seiner Ehe mit der bereits verstorbenen Gattin sind 10 Kinder entsprossen, von denen 4 frühzeitig starben. Von den 6 am Leben gebliebenen Kindern, von denen der älteste Sohn auch schon an die 80 Jahre ist, sind an direkten Nachkommen vorhanden 45 Enkel, 106 Urenkel und 5 Ururenkel, von denen viele der seltenen Feier beizuwohnten.

Riel, 19. November. Der dänische Postdampfer „Sivner“ überannte heute Morgen den Ever „Anna Sophia“, beheimathet in Drodchessel. Das Schiff ging unter; der Capitain Eilmann verlor dabei sein Leben.

Kassel, 19. November. Der Schaffner Höke ist bei Wilhelmshöhe von einem Trittbrett des Frankfurter Abendzuges beim Billecoupiren abgestürzt. Der Unglückliche wurde zermalmt.

Belgien. Brüssel, 21. November. In Folge zu warmer Bitterung nimmt in verschiedenen Landestheilen, namentlich im Homagau, die Cholera wieder zu.

Rußland. Petersburg 19. November. Die Cholera nimmt hier wiederum zu, nachdem sie bereits vollständig erloschen schien. Gestern haben hier 44 Erkrankungen stattgefunden.

Frankreich. In einer Versammlung der zur Zeit in Paris anwesenden sozialistischen Führer wurde auf Antrag der Marxisten beschlossen, die Berichte von dem Berliner Sozialisten-Kongreß abzuwarten, bevor man weitere Entschlüsse fasse. Gleichzeitig gab die Versammlung ihrer Unzufriedenheit mit den letzten Resolutionen Ausdruck, man habe darin die sozialistischen Prinzipien aufgegeben.

Amerika. Durch die Feuersbrunst, welche in der Nacht zum 29. Oktober die schöne Stadt Milwaukee, das „deutsch-amerikanische Athen“, heimgesucht hat, sind 50 Fabriken und 500 Wohnungen von Familien vernichtet worden. Das Feuer hat gewüthet in der Wasserstraße, Broadway, Milwaukee-, Jefferson- und Buffalostraße. 12 volle Häusergevierte sind niedergebrannt. Der Gesamtverlust an Eigenthum wird auf mindestens 24 Millionen Mark geschätzt, welchem Versicherungen nur im Betrage von 12 Millionen gegenüberstehen. Am härtesten sind eine ganze Reihe Arbeiterfamilien, meist irischer und italienischer Nationalität, betroffen worden, weil ihr ganzer Besitz den Flammen zum Opfer gefallen, da sie nichts versichert hatten, und da sie für die nächste Zeit arbeitslos geworden sind, denn die Fabriken, in denen sie arbeiten, liegen in Trümmern. Der Verlust an Menschenleben ist verhältnißmäßig klein, zwei Frauen und zwei Feuerwehrmänner kamen um.

Vermischtes.

* Vier Söhne aus einem Jahrgang zum Militär. Aus Trier wird berichtet: Daß ein Vater einen oder zwei Söhne in einem Jahre der Militärbehörde zur Einstellung bringt, ist keine große Seltenheit. Daß aber ein Mann in einem Jahre vier Söhne, und zwar alle aus einem Jahrgang, zur Einstellung bringt, dürfte wohl nicht allzu oft vorkommen. Dieser Fall trifft bei einem Manne zu, der in Osann bei Wittlich wohnt. Der Mann Namens Jacob Müller ist Maurergeselle und keineswegs mit Glücksgütern gesegnet. Seine Frau schenkte ihm am 10. Januar (Fortsetzung in der Beilage.)

Mein großes Lager in
Gußstahl- Werkzeugen,
 vorzüglichste Qualität, unter Garantie,
 sowie
fertige Habel
 in allen Façons
 empfiehlt in reicher Auswahl und zu
 billigsten Preisen
Herm. Schulze.

Geräucherten Speck, à 80 S, von
 5 lb an 75 S, von 10 lb an 70 S,
 ungeräucherten, hohen Speck, à 80
 70 S, von 5 lb an 65 S, Würstfett,
 à 40 S, selbst ausgelassenes Schmeer-
 fett, à 80 S empfiehlt von heute ab
Ehrhardt Eckardt.

Auktion!

Nächsten Freitag, den 25. Nov. a. c.,
 Abends 7 Uhr, soll in Mager's Restau-
 ration, hier die Anfuhr von ca. 250 Ru-
 bikmeter Steinen vom Eisberge auf den
 Lichtenberger Weg parzellenweise öffentlich an
 den Mindestfordernden verdingen werden.
 Pulsnitz N. S. Der Gemeinderath.

Gausmädchen,

welches schon in Diensten gestanden, 16 bis
 17 Jahre alt, wird sofort zu miethen gesucht.
 Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Logis,

bestehend aus Stube, womöglich 2 Kammern,
 Küche, Keller u. Bodenraum, wird von Oftern
 1893 von pünktlich zahlenden Leuten zu miethen
 gesucht. Besl. Off. unter Logis 50 an die
 Expedition d. Bl. erbeten.

Wast-Dachsenfleisch, Wast-Sammelfleisch,

à 55 S, I. Qualität, empfiehlt
Ehrhardt Eckardt.

Arbeiter

werden angenommen, Schuhmacher bevorzugt.
 Abt. in der Expedition d. Bl. erb.

Die von mir **Karl Söhnel** in
Weissbach angethane Be-
 leidigung nehme ich hiermit zurück, da
 ich selbige aus Uebereilung gethan.
J. Seifert.

Verloren

wurde am Sonnabend in Dorn eine
Pferdedecke.
 Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe ab-
 zugeben bei **Zul. Frenzel**, zur Silberweide.

Freundliche Familienwohnung

per 1. Januar gesucht. Offerten unter K
 in die Exped. d. Bl. erb.

Lanolin-Cream-Seife

von der Leipziger Parfümerie, Leipzig
 ist unübertroffen gegen raue und spröde Haut
 und vermöge ihres hohen Lanolin-Gehaltes das
 beste Cosmectum. à Stück 50 Pf. zu haben bei
M. Schäfer, am Markt.

Spiz-Maurer

erhalten dauernde Winterarbeit
 Baumeister **Johne.**

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar“

ist
Crème Grollich
 zur Verschönerung und Verjüngung der
 Haut. Unfehlbar gegen Sommer-
 Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc.
 Preis 1.20 Mk.

Grollichseife dazu 80 Pf. Erzeuger:
 J. Grollich in Brünn.

Crème Grollich ist ein reines in
 Tiegel gefülltes weiches Seifenprä-
 parat, daher kein Geheimmittel!
 Käuflich in Parfümerie-, Drogenhand-
 lungen und bei Friseurs.
 Wo nicht vorräthig auch zu beziehen aus
 der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.
 Beim Kaufe verlange man ausdrücklich
 „die preisgekrönte Crème Grollich“ da
 es werthlose Nachahmungen giebt.
 Zu haben in Pulsnitz bei Alwin Endler,
 in Radeberg bei Alfred Boeck.

Jeder Husten

wird durch meine
Katarrhbröden
 binnen 24 Stunden
 radical geheilt.

A. Issleib,

In Beuteln, à 35 Pfg., in Pulsnitz
 bei **A. Endler, Drogerie, Obermarkt.**

Wahlvorschlag!

Unseren Mitbürgern empfehlen wir zur **Stadtverordnetenwahl**
 Herrn Fabrikbesitzer **Georg Hempel,**
 Hugo Hauffe,
 " Töpfermeister **Bruno Jürgel**
 als Anfassige
 " **Dr. Sauer,**
 " Kaufmann **Häberlein**
 als Unanfassige.

Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehle meine

Frucht-, Fisch- u. Gemüse-Conserven

diesjähriger Ernte

von **Gebr. Grahe, Braunschweig (Hoflieferanten),**
 „ **Schiltigheim, Strassburg (Elsass)**

zu ausserordentlich billigen Preisen, als:

Gemüse-Conserven:

Ia. Stangen-Spargel,
 Ia. Schnitt-Spargel,
 Junge ff. Erbsen,
 Pa. Schneidebohnen,
 Wachbohnen,
 Junge Carotten,
 Macedoine,
 Mischgemüse (Leipziger Allerlei),
 Stein-Pilze (hiesige),
 do. (bairische)
 Morcheln,
 Champignons (1er Choix),
 Trüffel,
 Haricots verts (Bretbohnen),
 Fonds (D'artichants).

Fisch-Conserven:

Sardinen in Del von Philipp & Canaud,
 Pellier Frères und Victor Frères,
 Anchovis-Paste,
 Krebsbutter, Krebschwänze,
 Helgoländer Kronenhummer,
 Appetit-Sild,
 Ostsee-Delicateßheringe ohne Gräten in To-
 maten-, Wein-, Senf-, Champignon-,
 Mixedpickles-Sauce.
 Russische Sardinen,
 Sibinger Bricken.

Frucht-Conserven:

Mirabellen,
 Kirchen (roth),
 (schwarz),
 Reineclauden,
 Pfirsiche,
 Erdbeeren,
 Aprikosen (geschält),
 Anannas (Guadeloupe,
 Treibhaus-Frucht),
 gemischte Früchte,
 Birnen (roth, weiß),
 Quitten,
 Walderdbeeren,
 Mixedpickles,
 Nüsse (schwarz),
 Perlzwiebeln,
 Tomatenpurée,
 Deutsche Soy,
 India Soy.

Diverse Marmeladen, als:

Himbeeren,
 Stachelbeeren,
 Johannisbeeren,
 Aprikosen,
 Erdbeeren,
 diverse Frucht-Gelée's,
 Liebig Campagni-Fleischextrakt,
 Dr. Kemmerichs Fleischextrakt.

Liqueure,

als:

Benedictiner von der Abtei Jecamp,
 do. von Waldenburger.
 Getreidekummel von J. A. Silka,
 Gaffmann's Magenbitter,
 Ingwer-Liqueur,
 Pomeranzen von Radice.
 Vanille-Liqueur von Selner.
 do. von Wynand Focking,
 Victoria-Bitter,
 Alter Kornbranntwein von Wagerfleisch.

Punsch-Essenzen,

als:

Rum-Punsch von Nienhaus,
 Arac- " von Wagerfleisch,
 Rothwein-Punsch von H. Schönrock's
 Burgunder- " Nachf.
 Arac de Batavia,
 " de Goa,
 Rum, als:
 Jamaica, ganz alt, desgl. sehr fein,
 Westindischer.
 Cognac, echt franz., deutscher.

Niederlage der Wein-Grosso-Handlung

von

H. Schönrock's Nachf., Dresden

Verkauf zu Originalpreisen!

Größte Auswahl in

Rhein-, Pfälzer, Mosel-, Saar-, Würzburger, deutschen Roth-, Bor-
 deaux-, Burgunder, österreichisch-ungarischen, italienischen, spanischen,
 portugiesischen und Cap-Weinen.

Echt französischer Champagner

von Deutz & Geldermann, Moët & Chandon, Heidsieck & Co., Pommery & Greno &c

Moussirende deutsche Weine.

Frankfurter Apfel-Wein.

August Brückner.

Zahlungsbefehle

sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.



Bei Bedarf von
Cigarrenspitzen
 od. **Pfeifen** jed. Art,
 verlange man das mit über 2000 Abbild.
 in Originalgr. versehene Musteralbum von
Brüder Oettinger in Ulm a. D.
 Wiener Rauchutensil-Fabrik. Stets das
 Neueste. Bill. Bedien. Für Wiederverk.
 Alb. A. Für Private Alb. B.



Visitenkarten
 liefert schnell, sauber
 und billigst
 die Buchdruckerei d. Bl.

Das reichhaltige Lager in

Bettfedern und Daunen

bringt in empfehlende Erinnerung

Die Bettfedern-Handlung

von

S. Cunradi,

Strohverkauf.

Nächster Tage treffen mehrere **Sowris**
Saferstrotz,
 passend zum Füttern, Bahnhof Pulsnitz ein.
 Lichtenberg. **Bernhard Mägel.**
 — Auch wird selbiges ins Haus geliefert. —

Wir wählen

Herrn **Hermann Mütze**, Fabrikbesitzer,
 " **Aug. Dentschel**, Schuhmachermstr.,
 " **Julius Fischer**, Kürschnermeister,
 " **Dr. med. Sauer**
 als Unanfassigen.

Eine Torgnette (in braunem
 Leder-Stui)
 ist am Reformationsfest verloren worden.
 Der ehrl. Finder wird gebeten, selbige gegen
 Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.



nach besonderem Verfahren aus
reiner, bester Kuhmilch
 hergestellte Toilette-Seife ist zu
 haben in Pulsnitz
 bei Herrn **Aug. Brückner,**
 - **Felix Herberg,**
 in Grossröhrsdorf
 bei Herrn **C. L. Gebler.**

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh u.
 schlechtem Magen nehme man die
 bewährten **Kayser's**

Pfeffermünz-Caramellen

welche große Dienste leisten u. sicheren Erfolg
 haben. Zu haben in der alleinigen Nieder-
 lage per Pack. à 25 S bei **Gust. Häberlein.**

Fenchelhonig,
Cachou, Salmiakpastillen,
Spizwegerichbonbons,
Genser- u. Sodener
Mineralpastillen

empfehlen als bewährte Hustenmittel die
Mohrendrogerie,
F. Herberg.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse
 schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich
 für Menschen und Hausthiere. Zu haben in
 Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mark in der
 Mohren-Drogerie von **Felix Herberg,**
 Ecke Obermarkt u. Ramenzerstr. in Pulsnitz.

Kleine Wohnung

an ruhige Leute, Oftern beziehbar, zu ver-
 miethen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Neu!



Streichzither Monochord

Ohne Lehrer und jede Fortkenntnis zu spielen
 und thatsächlich durch beliegende Schule in einer
 Stunde selbst zu erlernen.

Wunderbare Klangfülle!
Grossartiger Erfolg!
Sensationell!

Grösse ca. 45 cm. Mit stimmli. Zubehör:
 Violinbogen, Colophonium, Schulte mit 27 Must-
 stücken, Griffstab, Stimmschlüssel, Reserveresaiten,
 Etui. Incl. Verpackung und Postliste

nur **4 Mark.**

Buchhandlung und Streichzitherfabrik
Reinhold Klinger
 BERLIN NO., Wein-Strasse 28.
 Preislisten gratis. Telephon.

Gidjel zu verkaufen. Zu erfragen in
 der Expedition d. Bl.

Rechnungsformulare

empfehlen die Buchdruckerei hfs. Blattes.

Ich habe mich in Pulsnitz als Rechtsanwalt niedergelassen und praktiziere fortan gemeinschaftlich mit meinem Vater,

dem Rechtsanwalt Ernst Heinrich Eißner daselbst,

Pulsnitz, am 17. November 1892.

Rechtsanwalt Hans Wolfgang Eißner II.

Mittwoch:
Männer-Chor.
Freitag:
Gem. Chor.

Rathskeller.

Mittwoch, den 23. Novbr.:

Großes
Schlachtfest!

wozu ergebenst einladet
Herrm. Schneider.



Ruppert's Restaurant.

Freitag, den 25. November:

Bockbraten,

wozu ergebenst einladet Moritz Ruppert.

Donnerstag:

Stadtbierhaus: H. Cunradi.

Sombod. Verein, Ohorn.
Versammlung

nächsten Sonnabend, Abends 8 Uhr.

Leere Rothwein-
Flaschen

kauft

Gustav Häberlein.

Zur Garfüche.

Heute Mittwoch, von 9 Uhr an, Well-
fleisch, Abends frische hausgeschlachtene Blut-
und Leberwurst, empfiehlt
Ehrhardt Eckardt.

Mitbürger!

wählt Leute, die den Handwerkerstand im
Auge haben.

1. Ansfässige: Georg Hempel,
Hermann Müge,
August Hedrich.

1. Unanfsässige: Hermann Urban,
Gustav Häberlein.

Spulerin

sucht C. G. Häbner.

Vaselin-Theerseife

von CARL JOHN & Co., Berlin
erweicht durch ihre Milde alle unter der Haut
entstehenden Ablagerungen, entfernt Hautaus-
schläge und selbst veraltete Gesichtsflecken, à
Stück 50 Pfg. zu haben in der Apotheke von
Dr. M. Pleissner, bei Felix Herberg, Mohren-
Drogerie, und Gustav Häberlein.

Der Gustav-Adolph-Frauenverein zu Pulsnitz
ladet hierdurch ergebenst und herzlich zu einem im „Herrn-
haus“ zu veranstaltenden Vortragsabend ein.

Dienstag, den 29. November 1892,

Abend 8 Uhr,

Vortrag des Herrn Oberpfarrer Professor
Kanig:

Wie ward Ludwig Richter, der Landschaftsmaler, ein
glücklicher Mann!

Eintrittsgeld 50 Pf. für die Person, ohne der Mildthätigkeit
Schranken zu setzen.

Der Ertrag soll der Christbescheerung des Gustav-
Adolph-Frauenvereins zu Gute kommen.

Frau Generalin von Kirchbach,
" Oberpfarrer Professor Kanig,
" Kaufmann Emilie Brückner,
" Rechtsanw. Dr. Bachmann,
" Bahnhofsinспекtor Mohr,
Fräulein Therese Neumann.

Als Stadtverordnete

werden zur Wahl empfohlen

Herr Fabrikbesitzer Georg Hempel,
Hugo Hauße,
" Töpfermeister Bruno Jürgel
als Ansfässige

und

" Dr. Sauer,
" Kaufmann Häberlein
als Unanfsässige.

Viele Bürger.

Zur Stadtverordnetenwahl empfehlen wir unseren

Mitbürgern:

Herrn Fabrikbesitzer Georg Hempel,
Hugo Hauße,
" Töpfermeister Bruno Jürgel
als Ansfässige

und

" Dr. Sauer,
" Kaufmann Häberlein
als Unanfsässige.

Proben

KLEIDER-STOFFE
größtes Lager Dresdens. Portieren,
Mäntel, Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Lama,
Weisse Waaren, Bettzeug, Barchent, Seidene Stoffe.
Röcke, Morgenkleider, Schürzen.

Adolph Renner
Dresden, 12 Altmarkt 12.

postfrei!

Sendungen

von Mk. 10 an postfrei.

Adolph Renner,
Dresden, 12 Altmarkt 12.

Hierzu eine Beilage.

Tomaten-Sauce,
conservirte Gemüse, Pilze u. Früchte,
Sardellenbutter, Krebsappetit-
pasta, Krebsuppen-Extract, Krebs-
butter, Krebschwänze, Krebs-
pulver, Hummer, Corned-Beef,
Ochsenzungen,
Gardinen in Öl und Tomaten
Appetitbild, Anchovispaste, Delica-
tesheringe in Bouillon, Tomaten-
Wein, Mixed-Pickles u. Senfsauce
empfiehlt

Alfred Boeck,
Radeberg, am Markt,
Telephon Nr. 816 mit Anschluß an Dresden.

Messinaer Citronen,
Apfelsinen

empfiehlt August Brückner.

Silz= Schuhe,
Pantoffeln,
Einziehschuhe,
Curtpantoffeln

bester Qualität,

empfiehlt Carl Blänik,
Ramenzerstraße 207.

Eine gute
Rug- und Zugfuh
(ganz nahe zum Kalben), unter
breiten die Wahl, ist zu verkaufen.
Schießgasse Nr. 233 g.

Von heute an empfehle ich frisch geschlach-
tetes Rindfleisch sowie frisch geschlachtetes
Schweinefleisch, Pöfelschweinefleisch und Rauch-
fleisch, Speck, Schmeer und Wurst.
F. Johne.

Puppenleiber,
Puppenköpfe

in Porzellan, Gummi, Leder, Blech,
Wachs, Holz und Patentmasse.

Puppenerrüden,

Puppenhüte,

Puppen-Schirme,

Puppen-Fächer,

Puppen-Kanzen,

Puppen-Taschen,

Puppen-Arme,

Puppen-Schuhe,

Puppen-Stiefel,

Puppen-Strümpfe,

Puppen-Klappern,

Puppen-Milchflaschen,

Puppen-Stühle

u. s. w. empfiehlt in bekannt reichhaltigster

Auswahl

Eduard Haufe,

Neumarkt.

Herzlichen Dank

sagen wir allen Freunden und Be-
kannnten für die vielen Geschenke und
Glückwünsche an unserer silbernen
Hochzeit. Eduard Häbner
und Frau.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher
Theilnahme und den so reichen Blumen-
schmuck beim Begräbniß unseres lieben
Söhnchens

Walther

sagen ihren herzlichsten Dank
die trauernden Eltern:
Max und Ida Trepte.

Beilage zu Nr. 94 des Pulsnitzer Amts- und Wochenblattes.

Mittwoch, den 23. November 1892.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Häberlein in Pulsnitz. — Druck und Verlag von C. L. Förster's Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt).

und am 30. Dezember 1873 jedes Mal zwei Söhne, welche heute kräftig und gesund sind und sich im nächsten März bei der Aushebung stellen müssen.

* Ein Zeichen der Zeit ist es, daß bei dem kürzlich im goldenen Anker zu Köhschenbroda stattgefundenen Einzugschmaus nicht weniger als 10 Vertreter der verschiedensten Brauereien, darunter auch ein Leipziger, anwesend waren, natürlich alle in der Absicht, ihr Bier an den Mann zu bringen. Das Originellste an der ganzen Sache ist das, daß der betreffende Wirth schon vorher mit einer Weißner Brauerei die Lieferungen abgeschlossen hatte.

* Der Löwe ist los. Eine ungeheure Aufregung herrschte Mittwoch (16. November) in Bordeaux in dem Viertel, das an den Boulevard Cauderan grenzt. Dort traf nach beendeter Meßzeit die Wienagerie Laurent ihre Vorbereitungen zur Abreise. Plötzlich verbreitete sich das Gerücht, daß ein Löwe entwischt sei und das Gerücht fand bald Bestätigung; der Löwe sprang zuerst dem Pferde, das den Käfig, in dem er eingeschlossen gewesen, vorgespannt war, auf den Kopf und richtete es in grauen-erregender Weise zu. Dann machte er einen Spaziergang durch die Straßen. Die zahlreichen Passanten flohen nach allen Himmelsrichtungen und in den Häusern hatte man nichts Eiligeres zu thun, als Thüren und Fenster zu ver-rammeln. Der Bändiger Laurent machte sich an die Verfolgung des Löwen und gab etwa ein Duzend Revol-verschüsse auf ihn ab, von denen kein einziger das Thier traf, das ruhig seinen Weg fortsetzte, bis es schließlich einigen Polizisten gelang, den Ausreißer zu cerniren und mit Hilfe eines großen Cirkusnetzes einzufangen.

— Folgender Fall von militärischer Widersekllichkeit wird dem Pariser „Temps“, aus Narbonne berichtet: Die Musikkapelle des 100. Infanterie-Regiments war auf der öffentlichen Promenade eingetroffen, um das übliche Konzert zu veranstalten. Gerade als das erste Stück des Programms begonnen werden sollte, weigerten sich die Militärmusiker zu spielen. Nur zwei Mitglieder der 38 Mann starken Kapelle, der Sous-Chef und ein angewor-benes Mitglied, gehorchten dem Kommando des Dirigenten. Nachdem dieser einen zweiten vergeblichen Versuch gemacht hatte, zog er sich zurück, und die Kapelle begab sich in die Kaserne. Die ungehorsamen Militärmusiker wollten mit

diesem Auftreten gegen die Ueberlastung protestiren, über die sie sich schon vor einiger Zeit bei dem Oberst des Regiments in einem Kollektivschreiben beklagt hatten, indem sie behaupteten, daß sie durch die unablässigen Proben erschöpft würden. Bei ihrem Eintreffen in der Kaserne wurden die 36 reitenden Musiker in der Kaserne konfig-nirt und die sechs ältesten von ihnen sogleich in Arrest geführt.

* Diamanten zu Kriegszwecken. Im Pariser „Gau-luis“ liest man: „Eine neue Anwendung der Diamanten, die nicht für Sie, meine Damen, bestimmt ist. Es ist die Rede davon, wenigstens geht das Gerücht, die Dia-manten bei der Anfertigung der Kriegsgewehre zu benutzen. Kleine Splitter des Edelsteins sollen auf den Gewehrläu-fen befestigt werden, was den Schützen selbst im Halb-dunkel das Zielen gestatten würde!!!“

* Vom Millionär zum Adressenschreiber. Ein großes Berliner Geschäftshaus läßt gegenwärtig die Versendung von Weihnachtskatalogs vorbereiten. Die Vorarbeiten sind des großen Umfanges wegen der Gefängnißverwaltung von Blöhmsee übergeben worden. Es wird nun nicht ohne Interesse sein, zu hören, daß zu dem Schreiben der Couvertadressen Anton Wolff verwendet wird, der einstige Millionär und Kommerzienrath.

* Ein theueres Vergnügen. Eine Kellnerin, welche zu einem Herrn in Edinburgh auf dessen schriftliches Versprechen hin, sie innerhalb von 8 Wochen zu heirathen, gezogen war, klagte auf Einhaltung dieses Versprechens oder auf 60,000 Mk. Schadenersatz. Trotzdem der Ange-klagte nachwies, daß er den Brief in der Trunkenheit ge-schrieben hatte, wurde er zu 40,000 Mark Schadenersatz verurtheilt. — In solchen Sachen lassen englische Richter nicht mit sich scherzen.

* Eine transportable Kreis-Sägemühle, welche im Stande sein soll, alle anderen bis jetzt bekannten Sägemühlen zu verdrängen, hat nach einem Berichte der Patentanwälte C. Fr. Reichelt und W. Majdewicz, Dresden, Wilsdruffer-straße 27, ein Amerikaner Jeremias H. Matthews in South Bend, Indiana, patentirt erhalten. Den Werth dieser Erfindung werden vor Allem die Holz-Grosso-Händ-ler und Wäldereibesitzer zu schätzen wissen, denn durch dieselbe fällt der theuere Zwischentransport nach den stehen-den Schneidemühlen gänzlich weg. Diese neue Kreis-Säge-

maschine kann, ähnlich wie die Dreschmaschinen nach allen Arbeitsplätzen gezogen und dort aufgestellt werden, um sofort gebrauchsfähig zu sein. Außerdem ist dieselbe mit den erdenklichsten Verbesserungen ausgestattet, unter Anderem auch mit einer bis jetzt einzig dastehenden Vorrichtung zum selbstthätigen Entfernen der Sägespähne.

Marktpreise in Kamenz am 17. November 1892.

		höchster Preis:		niedrigst. Preis:	
50 Kilo:		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Korn		6	75	6	44
Weizen		8	53	8	23
Gerste		7	15	6	78
Hafer		7	30	7	10
Haidekorn		8	26	8	—
Hirse		14	—	13	75
Heu	50 Kilo	4	25		
Stroh	1200 Pfund	24	—		
Butter 1 Ko.	höchster	2	60		
	niedrigster	2	30		
Erbsen	50 Kilo	10	50		
Kartoffeln	50 „	2	—		

Zufuhr. 84 Sack Korn. — 22 Sack Weizen — 4 Sack Gerste. — 28 Sack Hafer. — 2 Sack Haidekorn. — 2 Sack Hirse — 4 Sack Erbsen. — 2 Sack Kartoffeln.

Marktpreise für Schweine u. Ferkel in Kamenz am 17. Nov.

Läuferschweine		pr. Paar:		Ferkel	
höchster	Preis	110 Mk.	höchster	Preis	30 Mk.
mittler	79	„	mittler	26	„
niedrigster	61	„	niedrigster	18	„

Dresden, 21. November 1892.

Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarke waren 367 Rinder, einschließlich 92 Bullen und — österreichischen Rindern, 1285 Schweine, 1148 Hammel und 235 Kälbern, aufgetrieben. Primaqualität von Rindern galt pr. Ctr. Schlachtgewicht 62—66 M. Mittelwaare, einschließlich gutgemästeter Rinde, 57—60 M. und 3. Qua.ität 45—54 M., indeß man für den Centner Fleischgewicht von Bullen 54—60 M. bezahlte. Für das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch wurden 62—66 M., für das Paar Landhammel erster Klasse in demselben Gewichte 56—60 M. und für jenes von Landhammel zweiter Wahl 45—50 M. bewilligt. Der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung erzielte 63 bis 66 M. und von solchen zweiter Sorte 58—62 M.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

am 16. Nov. a. c. Abends 1/28 Uhr.

Zu Punkt 1 der Tages-Ordnung, die Anschaffung eines Sauchenwagens mit hölzerner Sauchentonne und einer eisernen Pumpe betr., beschließt man, den Rath zu



ersuchen, diese Angelegenheit in einer gemeinschaftlichen Sitzung zu erledigen.

Punkt 2 der Tages-Ordnung. Das Collegium nimmt Kenntniß von der Bauplanauftstellung des Kapellgartens und genehmigt dieselbe.

Punkt 3 und 4 der Tages-Ordnung betrifft die Justificationen der 1890er Stadtkassen- und der 1891er Sparkassenrechnung. Dieselben werden durch das Coll. genehmigt.

Punkt 5 der Tages-Ordnung. Das Collegium beschließt gemäß der Rathsbeschlüsse, die Wasserleitung auf der Schießgasse zu verlängern und die Kosten dafür in den nächstjährigen Haushaltplan einzustellen.

Punkt 6 der Tages-Ordnung, die Wahl zweier Mitglieder zur Einkommensteuer-Einschätzungscommission betr. Hierzu wurden gewählt als ordentliche Mitglieder: Herr Kaufmann Gruhl, Herr Goldarbeiter Pötschke; als Stellvertreter: Herr Lohgerbermeister Huhle, Herr Bruno Borsdorf. Ferner wurde noch zur Kenntniß des Collegiums gebracht, daß von Seiten des Stadtrathes folgende Herren zur Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission gewählt worden sind als ordentliche Mitglieder: Herr Färbermeister Wilhelm Meyer, Herr Kürschnermeister Julius Fischer; als Stellvertreter: Herr Sattlermeister Reinhold Gude, Herr Kaufmann Hermann Cunrabi, sowie ferner noch mitgetheilt, daß Herr Reinhold Borsdorf sich zur Annahme der unterm 11. October a. auf ihn gefallen Wahl zum Stadtrath bereit erklärt hat.

Eingefandt.

Auch ein Jubiläum. 25 Jahre waren es am 1. October, daß Herr W. S. Zickenheimer in Mainz seinen Rheinischen Trauben-Brusthonig versendet. Der „Reichs-Medizinal-Anzeiger“, welcher des Jubiläums Erwähnung thut, schreibt in Nr. 22 Folgendes: „Wohl selten hat ein, sanitären Zwecken dienendes Präparat so allgemein Verbreitung und Anerkennung gefunden in der ganzen civilisirten Welt, wie dieser rheinische Trauben-Brusthonig in Folge seiner wirklich großen Vorzüge und Nützlichkeit, namentlich bei allen Leiden und Beschwerden der Atmungsorgane. Daß dieses Präparat sich 25 Jahre in der Gunst des Publikums erhalten hat, ist sicherlich nicht allein der beste Beweis für seine segensreiche Wirksamkeit, sondern auch dafür, daß es durch nichts in seiner Art seither übertroffen oder auch nur erreicht ist.“

Die Hauptsache ist

fortgesetzter Gebrauch des echten **V. Knauth'schen Arnica-Haaröls**, wenn man sich vor **Saarausfall, Kopfschuppen** resp. vor dem lästigen **Frauenkopfschmerz** schützen will; — nur muß man auch auf das **reellste und wirksamste**, mit der Firma **V. Knauth, Meissen** und geleglich geschützter Etiquette versehenes Präparat achten, welches in **Pulsnitz allein echt** zu haben ist bei **Felix Herberg, Droguerie.**

Literatur.

Naturgroße Handarbeiten-Aufzeichnungen und eine Fülle anderer, für Weihnachtsgeschenkzwecke so recht geeigneter Handarbeiten-Vorlagen bietet die so eben erschienene neueste Nummer von „**Mode und Haus**“. Die drei „Ersten“ im verfloffenen Distanzritt (Berlin—Wien) sind in der vielseitigen Belletristik porträtirt, während das Ereigniß der Colunabusfeier durch höchst interessante illustrierte Rückblicke die Weihe erhält. Zur Unterhaltung der „**Kleinen**“ dient die mit hübschen stimmungsvollen Bildchen versehene „**Kinderwelt**“, während die Hausangelegenheiten in der bekannten gründlichen und fachkundigen Weise behandelt werden. Da die bereits erschienenen Nummern bei nachträglichem Abonnement kostenfrei nachgeliefert werden, so ist solches schon in Anbetracht der entzückenden Handarbeiten lohnend, denn „**Mode und Haus**“, dieses alt bewährte Universalblatt für die Familie, kostet bei allen Buchhandlungen und Postanstalten nur 1 Mark, mit werthvollen Colorits nur 1¼ Mark das ganze Vierteljahr hindurch.

Die größte Auswahl in **Regenmänteln, Umhängen, Jaquetts und Kindermänteln** in guten modernen Stoffen und den neuesten Schnitten findet man zu sehr billigen Preisen im Geschäft von **August Rammer in Pulsnitz.**

Das beste, beliebteste und angenehmste Reinigungsmittel für Mund und Zähne ist Hoflieferant **C. D. Wunderlich's** prämiirte

Zahnpasta-**Odontine.**

Eingeführt seit nun 30 Jahren mit stets steigenden Erfolg, beseitigt Mundgeruch, giebt blendende Weiße, erfrischt den Athem und wirkt dem Stocken der Zähne entgegen, im Inn- und Auslande sanitätsbehördlich geprüft, à 50 S. Allein echt zu haben bei **Herrn Felix Herberg, Mohren-Droguerie, Pulsnitz.**



Feuer- und diebesichere **Geldschränke mit Stahlpanzer, Cassetten** etc. aus der renomirten Fabrik **a. Karl Kästner in Leipzig**; Lieferant der deutschen Reichsbank und der kaiserlichen Post empfiehlt zu Fabrikpreisen u. verf. Kataloge darüber Vertreter dieser Fabrik **L. C. Siebers in Pulsnitz.**

An Wirkung übertrumpft.

Germania Pomade

Kahlkopf! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.

Kahlkopf! Wo kann ich denn Gutbier's Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct Casch H. Gutbier's in Leipzig.

Zu haben bei **F. Mick, Pulsnitz.**

Technicum Mittweida
— Sachsen. —

a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Zaschenfeuerzeuge empfiehlt das Klempnerei-Geschäft von **Alwin Reissig.**

Gestohlen

ist es nicht, sondern der grosse Betrieb macht es möglich. Wer **1 Mk. 50 Pf.** einsendet, erhält dafür den **humoristischen deutschen**

Glückskalender

f. 93, enthält Märkte, Witterung-, Mondwechsel, relig. Festtage sämmtl. Confessionen, Erzählungen, Humoresken. Ausserdem erhält jeder Besteller

15 Gratis-Beilagen

No. 1. Abreisskalender f. 93. 2. Neues 6. u. 7. Buch Moses (stauenerregend). 3. Taschenliederbuch mit Noten (originell!). 4. Bosko's Wahrsagekarten. 5. Buch mit komischen Vorträgen (Walzen, Polkas, Rheinländern),

Holzauktion

(mit Noten). 6. Tolles Witzbuch, humor. 7. Reiche Braut nebst Bild. 8. Geheime Liebe. 9. Sensationelle Gerichtsverhandlung. 10. 1 Dtz. Geburtstagskarten (in Couvert). 11. Amerik. Photograph. 12. Märchen-Bilderbuch. 13. Gelegenheitsdichter mit urwüchsigem launigen Vorträgen (f. alle Feste). 14. Phonograph à la Edison. 15. Zum todtlachen: Vectrbild mit lebender Nase und Klapperaugen. Also der Kalender mit den 15 Beilagen kostet zusammen nur **1 Mk. 50 Pf.** (franco) bei der Berliner Verlagsbuchhandlung **Reinhold Klinger, Berlin NO., Weinstr. 23.**



Zum Herbst

halte mein reichsortirt. Lager aller Arten **Zisch-, Hänge-, Wand- und Handlampen, Wunderlampen, Zuglampen**

mit neuem Federzug, 50 Procent leichter als solche mit Gewicht, viel praktischer und gefahrloser als frühere Systeme, passend für hohe und niedrige Zimmer, **große Luftzug-Lampen** aller Systeme und darunter die **praktischsten Neuheiten** einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Die Klempnerei von **Alwin Reissig** Pulsnitz, Langegasse.

